

DFK-Kuratoriumssitzung am 24. Mai 2017 in Berlin

Der Bundesminister für Justiz und Verbraucherschutz Heiko Maas war als Präsident des Kuratoriums auch Gastgeber der jährlichen Sitzung des Gremiums in seinem Hause. Im Kuratorium sind die 40 Stifter des DFK und 21 weitere gekorene Mitglieder aus vielen gesellschaftlichen Bereichen vereinigt. Anlass des Zusammentreffens war die Unterrichtung über die vielfältigen Aktivitäten der vergangenen Periode mit der anschließenden Entlastung des Vorstandes. Dr. Rüdiger Grube (ehemals Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn AG) verabschiedete sich als einer der Vizepräsidenten des Kuratoriums. Die Nachfolge wird bei der Sitzung 2018 gewählt. Weitere Vizepräsidentin ist die niedersächsische Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz.

Nach der Aussprache zum Jahresbericht des Vorstandes gaben die anwesenden Bundesminister Dr. Thomas de Maizière und Heiko Maas einen vielversprechenden Ausblick auf eine Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen sowie die weitere Verschmelzung von Stiftung und der vom BMI finanzierten Arbeitsstelle „Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK)“. Sie nahmen Bezug auf das „Nationale Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus“, das die Bundesregierung Ende April 2017 beschlossen hat: „Wir streben einen besseren Austausch und eine noch weitergehende Bündelung der Maßnahmen der Bundesregierung an. Das Nationale Zentrum für Kriminalprävention (NZK) und das Deutsche Forum für Kriminalprävention (DFK) sollen perspektivisch miteinander verschmelzen,

um die Extremismusprävention erweitert und dauerhaft verstärkt werden. Diese Bündelung von Forschungs- und Transferkompetenz ermöglicht es, relevantes Wissen über die Wirkung und Effekte von Präventionsansätzen noch besser an die Bedarfsträger zu bringen.“ (vgl. www.bmi.bund.de). Man wolle darauf hinwirken, dass eine neue Bundesregierung im nächsten Jahr an diese Absichten anknüpft und der neue Bundestag dann die notwendigen Haushaltsmittel bereitstellt. Parallel werden gestalterische Konkretisierungen im Laufe des verbleibenden Jahres diskutiert, damit Umsetzungsschritte voraussichtlich ab 2018 folgen können.

Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2016 im Rückblick

■ Nachdem im Projekt „**Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen**“ mit der Freischaltung des Informationsportals „Wegweiser Prävention“ bereits im Jahre 2014 ein Meilenstein gesetzt worden war und im Jahre 2015 Fragestellungen der idealen Implementierung evidenzbasierter Präventionsprogramme in einer ausgewählten Modellkommune im Vordergrund standen, wurde im Berichtsjahr 2016 der Implementierungsprozess fortgeführt unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit und der Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf andere Sozialräume.

Als Zwischenergebnis kann festgehalten werden, dass sich die Transparenz zu wirksamen Präventionsansätzen deutlich verbessert hat und dass auch die Hilfestellungen zur Implementierung sichtbare Konturen bekommen haben (vgl. auch Beitrag „Papilio-Integration S. 13).

■ Bei der **Prävention des Wohnungseinbruchsdiebstahls** konnten 2016 weitere Maßnahmen konzipiert und umgesetzt werden: Die Kooperationen mit den Netzwerkpartnern wurden weiter ausgebaut. Das DFK förderte zudem gemeinsam mit der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) ein Forschungsprojekt des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V. (KFN) zu verurteilten reisenden Tätern des Wohnungseinbruchs. Die Ergebnisse wurden während der DFK-Kuratoriumssitzung präsentiert und sind beim KFN veröffentlicht (vgl. Beitrag „Reisende und zugereister Wohnungseinbrecher“ S. 22).

Die im November 2015 begonnene Förderung von Investitionen in Einbruchschutz als Einzelmaßnahme für Bestandsbauten wurde im April 2016 um die Kreditvariante ergänzt. Die vom Deutschen Bundestag bereitgestellten jährlichen Mittel von 10 Mio. Euro für die Jahre 2015 bis 2017 wurden für 2017 auf 50 Mio. Euro aufgestockt.

■ Die Stiftung beteiligte sich im Jahr 2016 als Kooperationspartner an der Gründung der **Initiative zum „Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften“**. Zusammen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), UNICEF und weiteren Partnern des Kinder- und Opferschutzes wurden Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Frauen und Jugendlichen in Flüchtlingsunterkünften mit dem Ziel einer bundesweiten Umsetzung, erarbeitet (vgl. Beitrag „Für ein gutes Zusammenleben“ S. 10)

■ Ausgehend von im Berichtsjahr durchgeführten Vorbereitungsarbeiten, wurde die **Arbeitsstelle Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK)** Anfang 2017 um einen zusätzlichen Projektbereich erweitert und dafür aus zusätzlichen Zuwendungsmitteln des BMI personell verstärkt. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektbereichs ist die Entwicklung und Anwendung von Evaluationskriterien in der Extremismusprävention (NZK-EEE).

Der DFK-Jahresbericht 2016 enthält viele weitere Informationen, steht auf der DFK-Website als PDF-Download zur Verfügung und kann als Broschüre bestellt werden: dfk@bmi.bund.de (WK)



Stefan Daniel, Heiko Maas, Dr. Rüdiger Grube, Dr. Thomas de Maizière, Prof. Gerd Neubeck (v. l. n. r.): Foto © BMJV